

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei ihrer Ankunft auf dem Schlachtfelde waren die freiwilligen Samariter mit Eimern voll Wasser und Wein und mit Lebensmittelförben ausgerüstet. Mit einem Becher gaben sie den armen Verwundeten zu trinken und schnitten ihnen Brot ab, denn es galt vor allem, sie vor dem Erschöpfungstode zu bewahren. Andere Freiwillige wuschen die Wunden und bereiteten die Verbände. Es war rührend anzusehen, mit welcher Zartheit und mit wie großem Erbarmen sich diese jungen Preußen um die Opfer von Sadowa bemühten; sie pflegten alle ohne Unterschied der Nationalität: Böhmen, Ungarn, Tiroler, Venetianer, Dalmatiner, Illyrier, Polen und Kroaten werden wie Brüder, wie Freunde behandelt. Die in Blut und Schmerz hingestreckten Verwundeten werden bis zum nächsten Ambulanzwagen getragen oder geschleppt, wenn sie noch gehen können. Es ist dies ein Triumph der Menschlichkeitsidee und die beste Widerlegung derjenigen, die seit vier Jahren — aus Egoismus oder Unkenntnis — das Werk des Roten Kreuzes als Utopie bezeichneten.

Von diesen jungen Leuten wurden einige zuerst abgeschreckt durch den Anblick der fürchterlichen Wunden und durch den daraus entströmenden abscheulichen Geruch; bald aber verlieh ihnen das Gefühl, ihren Nächsten das Leben retten zu können, die Kraft, ihren Widerwillen zu bezwingen. Eine Abteilung freiwilliger Samariter aus Breslau war in Königinhof geblieben; eine größere Anzahl begab sich aber nach Horzitz. Nach einem anstrengenden Marsche bei strömendem Regen langte die kleine Truppe um 9 Uhr abends an ihrem Bestimmungsorte an und hatte die größte Mühe, in der überfüllten Ortschaft Unterkunft zu finden. Die Samariter ließen aber deshalb den Mut nicht sinken, denn sie wußten, daß die Pflicht rief und daß sie ihre ganze Kraft brauchen mußten. Die Freiwilligen von Breslau verblieben einige Tage bei den Johannitern in Horzitz und kehrten dann in Kolonne nach Königinhof zurück; sie führten ihr Gepäck und ihre leichten, breiten Wagen mit sich, jeder dieser letzteren mit Reifen und einem darüber gespannten Segeltuch versehen, auf dem das internationale Kreuz gezeichnet war. Die Kolonne hielt bei dem prachtvollen Schlosse von Hradek, in dessen Park große Zelte gut aufgeschlagen werden konnten. Ein Jahrhundert vor Luther war der Kreis Hradek der Schauplatz der Heldenthaten Johann Ziskas und der Hussiten, welche sich hier auf dem Berge Dreh sammelten. Im Parke und im Schlosse Hradek, das in ein Spital verwandelt war, waren die verschiedensten Elemente am Werke der Nächstenliebe gemeinsam thätig: Johanniter, preußische und sächsische Sanitätsoldaten, Studenten, katholische Schwestern und evangelische Diakonissinnen; alle trugen die internationale Armbinde mit dem Stempel der Militärbehörde. Die im Parke aufgeschlagenen Zelte waren sehr gut eingerichtet; sie boten Platz für 20, 30 und mehr Betten. Dieses System war besonders gut geeignet für Cholerafranke, von denen viele dank der guten Ventilation und der steten Zufuhr von frischer Luft gerettet wurden. (Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Der Samariterverein Luzern (Sektion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz) hält in den Monaten November und Dezember einen Samariterkurs ab. Derselbe umfaßt 20 Abende von je zwei Stunden, an welchen circa 10 theoretische Vorträge und 10 praktische Übungen parallel mit einander abgehalten werden. Bis jetzt haben sich zu diesem Kurse 60 Teilnehmer angemeldet; von dieser Zahl entfällt ein beträchtlicher Teil auf die beiden Polizeicorps des städtischen Bauamtes, die Angestellten des Baugeschäftes Gebr. Keller und diejenigen der Maschinenfabrik Bell & Cie. in Kriens. Das Unternehmen wird sehr sympathisch begrüßt. Die Kursleitung hat Herr Dr. D. Brun übernommen; nebstdem werden als Lehrer mitwirken die Herren Dr. J. Wangler und J. A. Käß, Masseur. Als Lehrplan gilt das Regulativ für Samariterkurse; als Leitfaden wurde das Lehrbuch der schweiz. Sanitätsmannschaft bestimmt; auch die „Samariterschule“ von Aug. Gerber in Köln wurde als sehr empfehlenswert bezeichnet. Die Kursgebühren betragen pro Teilnehmer inkl. Lehrbuch 2 Fr. 50. Jede Absenz ist schriftlich oder mündlich beim Aktuar vor dem Unterrichte zu entschuldigen. Am Schlusse des Kurses findet eine individuelle Prüfung statt. R.

